

Kriminalität

Hamburgs Waffendatei ist komplett

Von André Zand-Vakili 1. April 2009, 17:53 Uhr

Sechs Jahre nach dem Start ist die Hamburger Waffenachweisdatei (WANDA) komplett. Der letzte Datensatz wurde eingepflegt. Damit sind alle 24 792 Inhaber einer Waffenbesitzkarte oder eines Waffenschein und sämtliche 65 449 Schusswaffen elektronisch erfasst, die legal in Privatbesitz sind.



Foto: DPA

Diese beschlagnahmten Kleinkaliberwaffen sind in der neuen Waffennachweisdatei (WANDA) in Hamburg erfasst

Klar ist auch, dass die Datenbank, deren Entwicklung rund 1,2 Millionen Euro Steuergelder kostete, bislang mehr ein Verwaltungs-, als Sicherheitsinstrument ist. Seit dem Bestehen von WANDA wurde in Hamburg in keinem einzigen Fall eine bei Deutschlands größter Waffenbehörde registrierte Schusswaffe bei einer schwereren Straftat benutzt.

Es sind eher theoretische Fallbeispiele, die Innensenator Christoph Ahlhaus strapazierte, um den mit 40 Mitarbeitern nicht eben kleinen Behördenapparat zu rechtfertigen. Polizisten könnten schon auf der Anfahrt zu einem Einbruchstatort feststellen, ob legale Waffen in einer Wohnung sind. Auch bei einem Ehestreit könnte die Polizei feststellen, ob mit einem Besitzer legaler Waffen zu rechnen sei. Konkrete Fälle und vor allem die Anzahl konnten nicht genannt werden.

Das liegt vermutlich daran, dass an Waffenbesitzer ohnehin höchste Ansprüche gestellt werden. Selbst Schwarzfahren, so Dienststellenleiter Niels Heinrich, führe dazu, dass man seine Lizenz verliere. So sei die gesamte erfasste Gruppe der Waffeninhaber eigentlich polizeilich unproblematisch. Einen vielleicht in der Zukunft sehr sinnvollen Ansatz bietet die Waffendatei aber schon jetzt. Das zusammen mit Microsoft entwickelte Programm bietet die Möglichkeit, alle Hamburger Waffenbesitzer, die früher in Karteikästen bei 19 verschiedenen Ämtern lagerten, auf Knopfdruck aufzuführen. So wäre eine unangekündigte Kontrolle bei einem Waffenbesitzer zur Überprüfung der ordnungsgemäßen Lagerung der Waffen kein Problem. Doch auch das bleibt vorerst Theorie. Die Behörden haben keine rechtliche Handhabe, um bei unbescholtene Hamburgern unangemeldet ins Haus einzudringen.

Zumindest die EU-Waffenrichtlinie, die bis zum 31. Dezember 2014 ein Computer gestütztes zentrales oder dezentrales Waffenregister von den Mitgliedstaaten fordert, hat man jetzt schon erfüllt. Für Innensenator Christoph Ahlhaus würde es daher Sinn haben, nach dem Hamburger Vorbild die bei den bislang 570 deutschen Waffenerlaubnisbehörden registrierten „Schießeisen“ zentral zu erfassen. „Gern stellen wir unser Fachwissen und unsere Erfahrung zur Verfügung“, sagt der Innensenator, der sich bereits lange vor dem Amoklauf von Winnenden für ein zentrales Waffenregister stark machte. „Hamburgs Waffennachweisdatei hat das Potenzial, bundesweit zum Einsatz zu kommen.“ Schon bei der Entwicklung hatte man darauf geachtet, dass das System auch große Datenmengen verwalten kann. Dazu wurde ein ausgeklügeltes internes Sicherheitssystem entwickelt, dass jeden Missbrauch oder die Manipulation der Daten verhindert. Auf seine Initiative hat der Senat jetzt einen Antrag auf den Weg gebracht, nach dem nicht nur die EU-Vorgabe schnell umgesetzt werden soll. Auch weitere Daten, insbesondere Waffen- und Munitionsbesitzverbote, sollen in der Datei aufgenommen werden. WANDA kann das. Im Hamburger System sind auch die 2852 kriminellen und gewaltbereiten Personen aufgeführt, gegen die ein totales Waffenbesitzverbot verhängt wurde.

Das verbietet nicht nur den Besitz und Umgang mit waffenscheinpflichtigen Waffen, sondern auch mit erlaubnisfreien Waffen. Betroffene dürfen nicht einmal an der Bude auf dem Dom mit dem Luftgewehr abdrücken. Verstöße können durch WANDA innerhalb kürzester Zeit nachgeprüft werden, hieß es.
